

so kam sie allerdings bei zweien solchen Generationen so weit, als eine andere, die gleich von vorne herein Merinos nahm, in vier Zeugungen. Nur ist in Ansehung der Zeit ein großer Unterschied. Was im ersten Falle in 20 Jahren bewirkt ward, konnte im zweiten erst in etlichen 30 Jahren erreicht werden.

Aber auch in der Wahl der Zuchtböcke zeigt sich in der Folge ein Unterschied. Würden nur Böcke aus demselben Geblüte gebraucht, so zeigt sich in der Nachkommenschaft eine Gleichheit, da im Gegentheil zwar immer feine Böcke, aber aus verschiedenen Heerden, genommen wurden, genau besehen, die Individuen manchen Unterschied bemerken lassen. Darum ist auch der erstere Weg vorzugsweise zu wählen.

394. Die Veredelung kann alsdann erst als vollendet angesprochen werden, wenn die Heerde im vollen Maaße diejenigen Eigenschaften besitzt, welche in der dazu genommenen Race vorhanden sind. Es muß eine völlige Umbildung der Heerde erfolgt seyn. Eigentlich verlangt man, daß eine völlig veredelte Heerde die erhaltenen guten Eigenschaften für immer behalte.

Doch kann ein solch veredeltes Thier immer noch nicht als ein Raseschaf betrachtet werden, sondern es ist nöthig, daß noch 2, 3 und mehr Generationen wahre Raceböcke gebraucht werden, um der Festigkeit gewiß zu seyn.

Insgemein hält man dafür, daß eine so weit veredelte Heerde, sich nun als constant halte, d. i. daß sie in keiner Eigenschaft zurückschlage, wenn auch nur Böcke, die in ihr selbst erzeugt wurden, zur Begattung genommen werden.

Allein wir wissen wohl zur Zeit noch nicht aus genau aufgefaßter Erfahrung, ob die Beständigkeit wirklich so sicher ist, als wir glauben. Das oben angeführte Beispiel von den sorianer Schafen, hat die vorgefaßte Meinung etwas